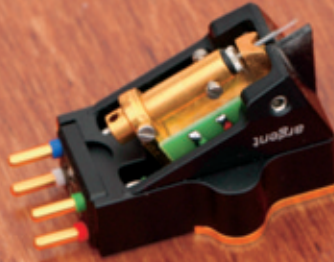


hifi & records

Das Magazin für
hochwertige Musikkwiedergabe

Sonderdruck

Ausgabe 1/2021



EMT Jubilee Series MC Cartridge



| | | | | | | | |
|--------------------------|-----------------------|------|-----------------|----|-------------------|---------|------|
| S-Nr. 1003-20 4799 | Trans. Level [mVs/cm] | | Cross Talk [dB] | | Trackability [µm] | FIM [%] | |
| | L | R | LR | RL | | L | R |
| | 0.22 | 0.22 | 35 | 35 | 80 | 0.12 | 0.11 |

»Doppelpass«:

EMT JSD Pure Black + JSD Pure Black AG



Cartridges - Handcrafted in Switzerland

Am oberen Ende der hauseigenen Preisskala bringt der Schweizer Tonabnehmerhersteller EMT, der seit zwei Jahren zur Firma von Thales-Tonarm-Konstrukteur Micha Huber gehört, die MC-Tonabnehmer-Zwillinge JSD Pure Black auf den Markt. Beide sind – nomen est omen – in Schwarz gehalten und unterscheiden sich nur durch das Material ihrer Spulen. Kupfer oder Silber? Das ist die analoge Grundsatzfrage, um die es bei diesem Test geht. Macht sich das Spulenmaterial klanglich tatsächlich bemerkbar? Und wenn ja, in welchem Maß ändert sich die klangliche Signatur? Ich persönlich erwarte mir deutliche Unterschiede: hier das silberne, strahlende System, dort der geerdete, warmtönige kupferne Bruder. Ob ich damit aber richtig liege oder nur ein billiges Vorurteil bediene? Nun, wir werden sehen.

Doch zunächst einmal schauen wir uns den Aufbau der beiden JSD Pure Black-Systeme an. Er basiert auf der Grundkonstruktion aller JSD-Tonabnehmer, die mit den Jahren immer weiter verfeinert wurde. Ihre gemeinsame Basis ist ein aus dem vollen Block gefrästes Gehäuse aus Aluminium – EMT nennt es »Spezialaluminium«. Es dürfte sich dabei um eine Legierung handeln, welche eine sehr geringe Resonanzneigung aufweist – hier lässt sich der Hersteller nicht in die Karten schauen, was auch zu verstehen ist. Allen JSD-Gehäusen gemein ist auch die gerade, rechteckige Frontplatte mit der eingelassenen »Nase«. Dieses Detail ermöglicht eine sehr einfache Justage des Tonabnehmers. Beim Gehäuse der JSD Pure Black-Modelle ist im Gegensatz zu den JSD-Geschwistern auf der Oberseite ein cirka zwei Millimeter dickes Messingplättchen eingelassen, es verringert die Resonanzneigung an der Verbindung zwischen Tonarm und Tonabnehmer sehr effektiv. Der zweiteilige Nadelträger ist eine absolute Augenweide – er besteht aus einem weißen, künstlichen Saphir, der in einem Bor-Röhrchen steckt. Der Generator liefert eine für ein MC eher hohe Ausgangsspannung und möchte mit 200 bis 300 Ohm abgeschlossen werden. Die bei-

den JSD Pure Black stellen also keine allzu großen technischen Anforderungen an die nachfolgende Verstärkerstufe, nur klanglich sollte sie auf hohem Niveau spielen. An einem mittelschweren Arm mit einer Auflagekraft von 23 bis 24 Millinewton betrieben, fühlen sich die EMTs am wohlsten.

Es ist eine Herausforderung, zwei Tonabnehmer zu vergleichen, wenn kein Laufwerk mit zwei identischen Tonarmen vorhanden ist. Doch zum Glück ist der neue Transrotor-Tonarm bei mir zu Gast, und mit ihm ist ein solcher Vergleich kein Hexenwerk. Erstens bietet die Kombi aus dem Laufwerk ZET 3 aus gleichem Haus und dem Arm TRA 9/2.1 den EMT-Systemen eine perfekte Basis, um ihr Können unter Beweis zu stellen, und zweitens ging das Wechseln sehr zügig von der Hand. Nachdem beide Tonabnehmer ausgiebig eingespielt waren, habe ich mich von meinem Vorurteil leiten lassen und mit dem »kupfernen« Pure Black den Musikparcours begonnen. Ich gestehe ja, dass mir der Schuss Wärme und Erdung, den ich Kupferleitungen nach meiner Erfahrung zuschreibe, doch ein bisschen besser gefällt als der manchmal überpronounced neutrale Klang von Silberleitungen.

Früheren EMT-Systemen wurde ja gerne nachgesagt, im Tiefton richtige »Haudraufs« zu sein, und das Date mit einem Roksan Shiraz in meinem Hörraum, welches auf einem EMT-Generator aufbaut, hat das auch bestätigt. Mir war die Energiedichte im Tiefton deutlich zu viel. Aber schon das EMT JSD 6, das ich beim Test des SME 12 in Ausgabe 2/2020 verwendet habe, zeigte eine andere Handschrift. Es war kein Kind von Traurigkeit, aber eingebunden in die klangliche Gesamtabbildung. Genau hier macht das JSD Pure Black weiter und setzt noch eine ganze Schippe drauf. Der Tiefton ist schnell und agil, und trotzdem hat die Darstellung Substanz, Wärme und je nach Musikmaterial auch Mächtigkeit. Aber nie spielt sich dieser wirklich gut durchtrainierte Tieftonbereich in den Vordergrund, sondern er bietet der Musik das passende Fundament. Das lässt sich mit dem immer wieder gerne gehörten Stück »Pri-

Test: EMT-Tonabnehmer JSD Pure Black + JSD Pure Black AG

EMT schickt zwei konstruktiv identische Tonabnehmer mit zweierlei Spulenmaterial ins Rennen. Wo liegen die klanglichen Unterschiede?

Doppelpass

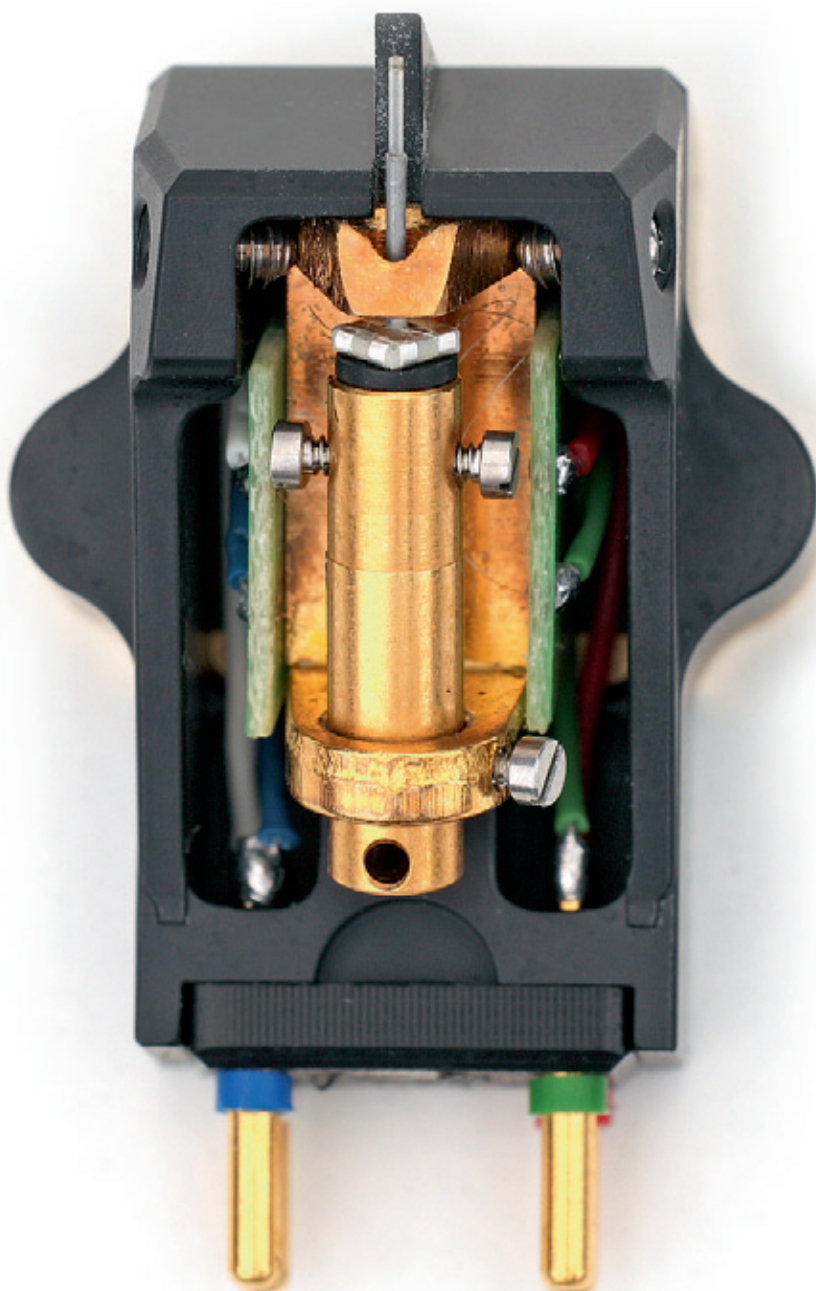
vate Investigations« von Dire Straits auf »Love Over Gold« gut nachvollziehen. Ansatzlos, wie aus dem Nichts werden die Drum-Schläge in den Raum geschleudert und perfekt in den selbigen gestellt. Nicht jeder Tonabnehmer schafft es, die Trommelschläge richtig zu platzieren und mit dem korrekten Maß an Wucht zu versehen, aber dem JSD Pure Black gelingt dies mit einer fast schon unheimlichen Selbstverständlichkeit. Aufbauend auf dem genialen Tieftonfundament spannt es einen stimmigen Raum auf, der in Breite wie Tiefe ausladend, aber nie überbordend ausfällt, und lässt das Musikge-

schehen fließen. Auch das zerberstende Glas wird hervorragend wiedergegeben, klar in der Tiefe des Raums platziert und glaubhaft eingefangen.

Diese exemplarische Natürlichkeit und die integrative Wiedergabe der Musik scheinen das bestimmende Bestandteil der DNA des JSD Pure Black zu sein. Alle auf der Platte verewigten Informationen werden herausgearbeitet und präsentiert, aber nie entsteht der Eindruck, als würde hier Erbsenzählerei betrieben. Nein, die Musik und das Musikerlebnis beim Hörer stehen immer im Mittelpunkt.

»Ready Wednesday« auf dem Album »Live At The Philharmonie Cologne« von Bill Laurance & WDR Big Band ist ein opulent aufgenommenes Musikstück, welches ein Klangfeuerwerk nach dem anderen zündet. Langsame Piano-Läufe wechseln mit Sequenzen ab, in denen die Finger von Bill Laurance in derwischartiger Rasanz über die Tasten fliegen. Die WDR Big Band lässt es ebenfalls richtig krachen mit einem Blärsound vom Feinsten. Dies alles präsentiert das JSD Pure Black seinem Zuhörer. Jede noch so kleine Information, jedes leise Klatschen des Publikums wird dargeboten und auf dem Silber-, ähem nein Kupfertablett serviert. Aber alles wird integrativ zelebriert. Das große Ganze, die Musik, die Emotionen, die durch die Musik hervorgerufen werden, stehen im Vordergrund. Man gibt sich als Hörender dem Musikerlebnis hin – voll und ganz. Zugleich ist es schön zu wissen, dass man jederzeit eine Aufnahme auch bis ins letzte Detail analysieren könnte, wenn man denn wollte. Das EMT JSD Pure Black ist ein System für Audiophile – es bietet Information pur, klangliche Raffinesse, Druck im Bass, Perfektion in jedem Register ohne Übertreibungen sowie Offenheit und Transparenz mit einem kleinen Schuss Wärme. Es ist ein Tonabnehmer, um Musik auf allerhöchstem Niveau zu genießen. Eigentlich ein System, welches man, wenn man es einmal gehört hat, nicht mehr hergeben möchte.

Nach einem solchen Klanggenuss bin ich nun gezwungen, mich mit der »ana-



**EMT
JSD Pure Black / AG**

| | |
|-------------------|----------------------|
| JSD Pure Black | 4.100 Euro |
| JSD Pure Black AG | 4.700 Euro |
| Garantie | 2 Jahre |
| Vertrieb | Gaudios |
| | Polzergasse 14 |
| | A-8010 Graz |
| Telefon | 00 43 316 - 33 71 75 |



lytischeren« Silberversion dieses Top-Tonabnehmers zu beschäftigen. Doch schon die ersten Klänge aus dem JSD Pure Black AG treiben mir die Schamesröte ins Gesicht ob meiner sich hartnäckig haltenden Vorurteile. Tonal ändert sich eigentlich so gut wie nichts, diesbezüglich sind JSD Pure Black und JSD Pure Black AG fast schon siamesische Zwillinge. Und doch sind die

klanglichen Veränderungen in der Summe außerordentlich bedeutsam. Denn mit dem kupfernen JSD Pure Black scheint plötzlich ein hauchdünner Schleier, ein sanfter Nebel über der Musik zu liegen, der beim JSD Pure Black AG nicht mehr existent ist. Auf einmal sind mit der Kupferversion bei der Wiedergabe von Mittel- und Hoch-

ton minimalste Rauigkeiten auszumachen, die dem Geschwister mit der Silberdrahtspule einfach total fremd sind. »Children Of Sanchez Overture« auf Chuck Mangiones Album »Children Of Sanchez« macht diesen klanglichen Unterschied auf eindrucksvolle Art und Weise hörbar. Die Bläser-einsätze kommen mit der AG-Variante einfach klarer, sauberer und deutlich weniger nach Konserve klingend aus den Lautsprechern. Dieses Tonabnehmersystem spielt transparenter, offener und insgesamt musikalisch noch integrativer als der schon hervor-

gende EMT-Tonabnehmer mit den Kupferspulen.

Wer das JSD Pure Black AG einmal gehört hat, wird den Weg zurück zur Kupfer-Variante eigentlich nicht mehr ertragen können, zu groß ist der musikalische Performance-Gewinn durch den Silberdraht. Besitzer der hervorragend klingenden JSD-Systeme mit Kupferspulen müssen sich jedoch nicht grämen, denn EMT bietet seinen Kunden generell an, die Silberspulen auch im Rahmen eines Nadeltauschs für einen Aufpreis von 600 Euro auszuwechseln. Ein sicher lohnenswerter Gedanke für jeden JSD-Besitzer, der sich klanglich weiter verbessern will.

Fazit Das EMT JSD Pure Black ist ein absolut genial klingender Tonabnehmer, der alle Register der Musikwiedergabe in absoluter Perfektion und Emotionalität wiedergibt. Wer ihn einmal gehört hat, wird sich schwer tun, auf dieses Klangerlebnis zu verzichten. Das JSD Pure Black AG mit Silberspule setzt diesem Klangerlebnis aber noch eine gewaltige Schippe Offenheit, Transparenz und feinere Klangfarben als Sahnehäubchen oben drauf. Beide Systeme kosten richtig viel Geld, aber gerade das Pure Black AG ist in einem hochwertigen Umfeld jede Sünde wert. *Stephan Schmid* ■

